Moderne Stadtsagen (3)

Kälteschock im Supermarkt
Vorige Woche brach im Jumbo-Markt an der Kasse eine alte Frau ohnmächtig zusammen. Die Kunden in der Warteschlange bemühten sich sehr um sie. Der Filialleiter rief aufgeregt die Sanität an. Es herrschte große Aufregung, und alle waren froh, als der Notarzt mit dem Rettungswagen eintraf. Ein Retter nahm die alte Frau in den Arm, damit der Arzt sie besser untersuchen konnte. Da rutschte der alten Dame der Hut vom Kopf, und zum allgemeinen Erstaunen kam ein tiefgekühltes Poulet zum Vorschein. Für den Arzt war die Ohnmacht damit erklärt. Er gab der Frau noch eine Spritze für den Kreislauf. Der Filialleiter verzichtete auf eine Anzeige wegen Diebstahls, weil ihm die alte Frau leidtat.

Die millionste Kundin
Eine Freundin meiner Nachbarin stand im Supermarkt an der Kasse, hinter ihr war eine lange Schlange. Nach ihr kam eine junge Frau, die nur eine Tüte Bonbons kaufen wollte und fragte, ob sie sie wohl vorlassen würde. Das tat die Freundin meiner Nachbarin bereitwillig. Plötzlich ist die Kasse in Scheinwerferlicht getaucht und es strömen festlich gekleidete Leute herbei: Die junge Frau ist die millionste Kundin seit Bestehen des Supermarktes und wird von der Geschäftsleitung mit einem Bukett und einem wahnsinnigen Geschenk gefeiert: für ein Jahr darf sie gratis einkaufen. Die Freundin meiner Nachbarin, die diese Frau vorgelassen hatte, wurde darüber trübsinnig und musste in eine Nervenheilanstalt eingeliefert werden.

Die Teppichleger-Story
Kurz bevor der Teppichleger den neuen Teppich in der Wohnung der Tante meines Freundes fertig gelegt hat, kommt die Tante herein und fragt ihn: „Haben Sie denn irgendwo Schnuckiputzi gesehen?“ - „Schnuckiputzi? Ist das Ihr Mann?“ - „Nein, nein, das ist das Meerschweinchen meiner Tochter.“ Der Teppichleger schüttelt den Kopf und macht sich daran, die Ränder zu schneiden. Als er fertig ist, sucht er in den Taschen seines Overalls nach Zigaretten. Doch die sind nirgends mehr. Da sieht er in der Mitte des neu gelegten Teppichs eine kleine Erhebung. „Meine Zigaretten“, stöhnt er. Weil es bald fünf Uhr ist, will er den Teppich nicht wieder wegreißen. Er nimmt den Holzhammer und klopft die Stelle flach. Jetzt ist er fertig mit der Arbeit. Er zieht seinen Overall aus und geht zu seinem Wagen, um nach Hause zu fahren. Er greift in seine Hosentasche nach dem Autoschlüssel. „Nanu, was ist denn das?“, denkt er - und hält seine Zigaretten in der Hand!

Aufregung an Bord
Vor der Stadt Casablanca in Marokko lag im Jahre 1999 ein Schiff vor Anker. Da bei der Einfahrt Alligatoren gesehen wurden, verbot der Kapitän das Baden trotz der brütenden Hitze. Doch ein leichtsinniger Matrose sprang gleichwohl ins kühle Nass. Plötzlich näherte sich ihm ein großer Alligator und wollte ihn angreifen. Aus Leibeskräften schwamm der Matrose auf eine nahe Sandbank, doch der Abstand zum Tier wurde immer kleiner. Der Küchenchef auf dem Schiff versuchte mit seinem Gewehr den Alligator zu treffen, doch die Schüsse prallten am harten Panzer der Schuppenechse ab. Als die Distanz zum Schwimmer immer kleiner wurde, schoss der Küchenchef auf den Matrosen, damit dieser nicht leiden müsse, wenn er vom Alligator zerrissen würde. Doch seine Schüsse verfehlten. Bekanntlich hat es in jener Gegend zahlreiche Tiger, so auch auf jener Sandbank, die der Matrose mit letzter Kraft erreichte. Eine Tigermutter wollte ihre Jungen verteidigen, sprang den Matrosen an, doch dieser bückte sich, so dass der Tiger vor dem Alligator landete. Zwischen den beiden Tieren kam es zum Kampf, den beide nicht lebend überstanden. Der total erschöpfte, doch unverletzte Matrose wurde von seinen Kameraden im Rettungsboot auf das Schiff zurückgebracht. - Er wird das unerlaubte Bad nicht so schnell vergessen.

„Aufregung an Bord“ ist ein Hoax. Das erkennt man an mindestens vier Tatsachen:

.....

.....